

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 25 (1933)

Heft: 9

Rubrik: Arbeitsverhältnisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	1906	1913	1918	1922 in Prozenten	1925	1930	1931	1932
Kantonalbanken . . .	27,8	30,8	29,5	32,8	31,9	28,2	37,0*	38,5*
Grossbanken . . .	24,6	26,5	32,0	31,2	33,3	39,8	35,0	32,2
Lokalbanken . . .	22,5	17,0	16,5	13,6	14,6	14,0	19,9*	20,6*
Hypothekenbanken	15,6	17,1	13,8	12,9	12,5	11,0	—*	—*
Sparkassen . . .	9,5	8,6	7,7	8,6	6,6	5,8	6,6	7,1
Raiffeisenkassen .	—	—	0,5	0,9	1,1	1,2	1,5	1,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Die Gruppe der Hypothekenbanken ist seit 1931 aufgeteilt unter die Kantonal- und die Lokalbanken.

Der Anteil der Grossbanken an der gesamten Bilanzsumme, der 1930 etwa rund 40 Prozent erreicht hatte, ist 1932 auf weniger als ein Drittel gesunken. Die erste Stelle wird nunmehr von den Kantonalbanken mit 38,5 Prozent eingenommen. Auch der Anteil der Lokalbanken und Sparkassen ist leicht gestiegen. In dieser Verschiebung kommt jedoch vor allem zum Ausdruck, dass in den letzten zwei Jahren das Auslandsgeschäft der Schweizerbanken stark zurückgegangen ist, wovon eben in erster Linie die Grossbanken betroffen worden sind. Sollte sich die Wirtschaftslage in einigen Jahren derart ändern, dass die schweizerischen Grossbanken wieder mehr Gelegenheit zu profitablen ausländischen Geschäften erhalten, so würden sie zweifellos wieder bedeutende Kapitalien an sich ziehen können. Um so notwendiger ist es, dass durch eine Banken- und Kapitalexporthkontrolle rechtzeitig dafür gesorgt wird, dass solche Auslandsgeschäfte in grossem Umfang nur getätigt werden können, soweit das Kapital im Lande selbst keine volkswirtschaftlich erwünschten Anlagemöglichkeiten findet.

Arbeitsverhältnisse.

Die Löhne verunfallter Arbeiter 1932.

Die Lohnstatistik der Schweiz steht nicht unter einem besonders glücklichen Stern. Vor allem kann die Erhebungsmethode der amtlichen Lohnstatistik nicht befriedigen, weil sie das Material nicht für den Zweck einer Lohnstatistik sammelt, sondern auf die Löhne der verunfallten Arbeiter, festgestellt durch die Unfallversicherungsanstalt, abstellen muss. Die Lohnangaben stammen jedes Jahr wieder von andern Arbeitern, und wenn auch der Durchschnitt einer grossen Zahl ein einseitiges Ergebnis in der Regel verhindern mag, so treten doch Verschiebungen ein, die das Problematische dieser Lohnstatistik zeigen (wir verweisen auf die Ergebnisse von 1931, die Lohnerhöhungen ergaben, auch für Industrien, wo unzweifelhaft ein Lohnabbau erfolgte). Dazu kommen nun noch Aenderungen in der Berechnung, die die Vergleichbarkeit erschweren.

So hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit bei der Verarbeitung der Lohnangaben für das Jahr 1932 wieder eine Aenderung eintreten lassen, die diese Ergebnisse mit denen früherer Jahre unvergleichbar machen. Während bisher für die meisten verunfallten Arbeiter sowohl der Taglohn wie der Stundenlohn berechnet wurde, wird jetzt nur noch die Originalangabe verwendet und keine Umrechnung in die andere Lohnart vorgenommen, auch wenn die Arbeitszeit bekannt ist. Die Folge ist, dass statt der 83,000 Angaben über Tagesverdienste, die für 1931 vorlagen, für 1932 nur noch 16,000 Angaben verwendet wurden. Für die Stundenlöhne geht die Zahl der Lohnangaben nur von 81,000 auf 74,000 zurück. Es liegt auf der Hand, dass die Arbeiter, für die nur Tagesverdienste vorliegen, unter Umständen anders zusammengesetzt sein

können als die mit Stundenlöhnen. Der Wert der Erhebung, der natürlich auch für die Lohnstatistik vor allem im Vergleich der verschiedenen Jahresergebnisse besteht, wird dadurch bedeutend herabgemindert.

Die Tagesverdienste im Durchschnitt aller Industrien.

Trotz der Aenderung in der Berechnungsart geben wir nachstehend für die fünf Gruppen der Arbeiterschaft die durchschnittlichen Tagesverdienste an, betonen jedoch nochmals, dass die Zahlen des Jahres 1932 mit denen von 1924 bis 1931 nicht genau vergleichbar sind (vor 1924 wurde die gleiche Berechnungsart angewendet wie 1932).

	1913	1918	1920	1921	1922
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	7.80	12.29	15.03	16.61	16.47
Gelernte und angelernte Arbeiter	6.07	9.59	12.33	12.65	12.16
Ungelernte Arbeiter	4.79	7.81	10.80	10.41	9.61
Frauen, 18 Jahre und älter	3.22	4.76	6.54	6.78	6.28
Jugendliche, unter 18 Jahren	2.94	4.77	6.24	5.96	4.97

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
W	15.83	15.66	15.61	15.88	15.88	15.88	16.07	16.22	16.10	17.17
G	11.68	12.03	12.06	12.20	12.20	12.20	12.45	12.57	12.62	12.92
U	9.26	9.67	9.66	9.67	9.69	9.69	9.85	9.90	9.97	10.35
F	6.11	6.35	6.37	6.42	6.34	6.34	6.45	6.36	6.36	5.38
J	4.82	5.02	5.03	5.09	5.03	5.03	5.31	5.45	5.45	4.71

Dass die Durchschnittslöhne von 1932 nicht vergleichbar sind mit denen von 1931 wird jedem klar, wenn er die Ergebnisse betrachtet. Für die Gruppen der Werkführer, der gelernten und der ungelerten Arbeiter ergeben sich nämlich Lohnsteigerungen, während bei den Frauen und den Jugendlichen ganz bedeutende Lohnreduktionen errechnet werden. Es ist selbstverständlich, dass das Jahr 1932 mit seiner Lohnabbauwelle keine Erhöhung der Tagesverdienste gebracht hat. Das Bundesamt teilt denn in seinem Kommentar («Volkswirtschaft», Augustheft) auch mit, dass sich bei der Anwendung der frühern Berechnungsart für alle Gruppen ein Rückgang der Tagesverdienste ergibt, «der sich für die gelernten und angelernten Arbeiter sowie für die ungelerten Arbeiter schätzungsweise zwischen 3—4 Prozent bewegen dürfte und für die Gruppe der Frauen und Jugendlichen zirka 7—10 Prozent ausmacht». Dieser Lohnrückgang wird bestätigt durch die Statistik der Stundenverdienste.

Die Stundenverdienste im Durchschnitt aller Industrien.

	1923	1929	1930	1931	1932
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	1.59	1.66	1.67	1.88*	1.65
Gelernte und angelernte Arbeiter	1.38	1.48	1.49	1.51	1.45
Ungelernte Arbeiter	1.06	1.14	1.16	1.16	1.11
Frauen, 18 Jahre und älter	0.73	0.77	0.76	0.78	0.74
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.58	0.64	0.68	0.64	0.62

* Nicht vergleichbar.

Mit Ausnahme des Lohnes für die Werkführer pro 1931 sind die Angaben über die Stundenverdienste vergleichbar, da sich die Zahl der Lohnangaben nicht sehr wesentlich verändert hat. Von 1931 auf 1932 ist bei allen Gruppen ein Lohnabbau eingetreten, während das Vorjahr teilweise noch geringfügige Erhöhungen gebracht hatte. Der Rückgang der Stundenverdienste betrug für die gelernten und angelernten Arbeiter 6 Rappen oder 4 Prozent, für die ungelerten 5 Rappen pro Stunde oder ebenfalls 4 Prozent. Der Stundenlohn für Frauen sank um 4 Rappen oder 5 Prozent und der für Jugendliche um 2 Rappen oder 3 Prozent. Das Bundesamt macht mit Recht darauf aufmerksam, dass

in Krisenzeiten erfahrungsgemäss die weniger qualifizierten Arbeitskräfte mit niedrigern Löhnen entlassen werden, «was sich im Sinne einer Erhöhung der Durchschnittsverdienste der noch verbleibenden vollbeschäftigten Arbeiter auswirkt». Es ist daraus zu schliessen, dass die Herabsetzung der Löhne effektiv einen etwas höhern Umfang angenommen hat als in den obigen Zahlen zum Ausdruck kommt.

Stundenverdienste in den einzelnen Industriezweigen.

Während wir früher für die einzelnen Industrien jeweils die Tagesverdienste publizierten, geben wir diesmal die Stundenlöhne an. Das geschieht deshalb, weil, wie oben erwähnt, für die Tagesverdienste ein Vergleich der Ergebnisse von 1931 und 1932 nicht möglich ist und weil nunmehr die Stundenverdienste auf einer bedeutend grösseren Zahl von Lohnangaben fussen als die Tagesverdienste.

(Es werden nur Durchschnittslöhne angeführt, die sich auf mindestens 50 Lohnangaben stützen können.)

Metall- und Maschinenindustrie.

	1923	1929	1930	1931	1932
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	1.61	1.72	1.82	2.08	1.77
Gelernte und angelernte Arbeiter	1.38	1.48	1.50	1.49	1.44
Ungelernte Arbeiter	1.11	1.17	1.18	1.18	1.16
Frauen, 18 Jahre und älter	0.68	0.77	0.80	0.79	0.76
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.53	0.57	0.60	0.57	0.54

Uhrenindustrie.

Gelernte und angelernte Arbeiter	1.28	1.49	1.48	1.58	1.38
Ungelernte Arbeiter	—	1.05	1.01	1.16	—
Frauen, 18 Jahre und älter	0.82	0.88	0.86	0.88	0.83
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.59	0.63	0.60	0.54	—

Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom.

Gelernte und angelernte Arbeiter	1.66	1.48	1.54	1.74	1.51
Ungelernte Arbeiter	1.13	1.10	1.10	1.34	1.19

Gas- und Wasserversorgung.

Gelernte und angelernte Arbeiter	1.60	1.68	1.70	1.98	1.68
Ungelernte Arbeiter	—	1.32	1.38	1.60	1.40

Textilindustrie.

Werkführer, Meister, Vorarbeiter	—	1.38	1.39	1.78	1.39
Gelernte und angelernte Arbeiter	1.23	1.19	1.23	1.26	1.16
Ungelernte Arbeiter	1.07	1.09	1.09	1.10	1.03
Frauen, 18 Jahre und älter	0.75	0.77	0.77	0.79	0.74
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.51	0.55	0.65	0.52	0.49

Chemische Industrie.

Gelernte und angelernte Arbeiter	1.44	1.46	1.46	1.56	1.49
Ungelernte Arbeiter	1.12	1.22	1.23	1.27	1.24
Frauen, 18 Jahre und älter	0.67	0.77	0.74	0.80	0.80

Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Gelernte und angelernte Arbeiter	1.39	1.48	1.61	1.69	1.44
Ungelernte Arbeiter	1.26	1.27	1.45	1.38	1.33
Frauen, 18 Jahre und älter	0.66	0.69	0.68	0.70	0.71
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.57	0.56	0.58	0.57	0.57

Lager- und Handelsbetriebe.

	1923	1929	1930	1931	1932
Gelernte und angelernte Arbeiter	—	1.50	1.60	1.57	1.47
Ungelernte Arbeiter	1.24	1.23	1.27	1.32	1.19
Frauen, 18 Jahre und älter	—	0.72	0.78	0.83	0.73

Baugewerbe.

Werkführer, Meister, Vorarbeiter	1.62	1.71	1.71	1.82	1.68
Gelernte und angelernte Arbeiter	1.41	1.54	1.54	1.54	1.53
Ungelernte Arbeiter	1.06	1.16	1.17	1.17	1.12
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.81	0.91	0.89	0.90	0.84

Holzindustrie.

Werkführer, Meister, Vorarbeiter	1.63	1.65	1.63	1.75	1.58
Gelernte und angelernte Arbeiter	1.32	1.41	1.41	1.40	1.36
Ungelernte Arbeiter	0.96	1.03	1.04	1.04	1.01
Frauen, 18 Jahre und älter	—	0.73	0.73	0.68	0.71
Jugendliche, unter 18 Jahren	0.57	0.62	0.63	0.58	0.57

In allen Industriezweigen ist ein Rückgang der Stundenverdienste eingetreten. Er ist am stärksten in der Uhrenindustrie, wo er für gelernte Arbeiter 20 Rappen ausmacht, ferner auch in der Elektrizitätsindustrie sowie in der Gas- und Wasserversorgung, wo man eher stabilere Arbeitsbedingungen erwarten würde. Gering ist der Abbau im Bau- und Holzgewerbe, besonders für die gelernten Arbeiter. Auch in der Metall- sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie hielt er sich in engen Grenzen. Bei allen Zahlen ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Erhebung sich nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt konzentriert, sondern Durchschnittszahlen für das ganze Jahr angibt.

Die Löhne in den grossen Städten.

Für die vier Großstädte Zürich, Bern, Basel und Genf sind die durchschnittlichen Tages- und Stundenverdienste gesondert errechnet worden. Es ergibt sich folgendes Bild bei einem Vergleich mit dem Landesmittel:

	Tagesverdienste in Fr.		Stundenverdienste in Fr.	
	Landes- mittel	4 Gross- städte	Landes- mittel	4 Gross- städte
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	17.17	18.70	1.65	1.93
Gelernte und angelernte Arbeiter	12.92	15.06	1.45	1.69
Ungelernte Arbeiter	10.35	12.94	1.11	1.34
Frauen	5.38	7.54	0.74	0.85
Jugendliche, unter 18 Jahren	4.71	—	0.62	0.80

Arbeiterbewegung. Metall- und Uhrenarbeiter.

Im Streik der Sanitär- und Elektromonteurs in Zürich ist dadurch eine neue Wendung eingetreten, dass die Zürcher Regierung ein Streikpostenverbot erlassen hat. Die kommunistische Taktik darf somit einen neuen «Erfolg» buchen, denn sie hat der Regierung die nötigen Vorwände zu dieser Massnahme geliefert. Der Metall- und Uhrenarbeiterverband hat sich nunmehr mit dem Begehren um Einleitung einer Vermittlungsaktion an die Behörden gewandt. Diesem Begehren ist entsprochen worden, und es werden nun demnächst direkte Verhandlungen zwischen den Beteiligten stattfinden.